

Schwanzmeisen – die Blitzbesucher im Garten

Mit gerade mal 7–10 Gramm zählt die Schwanzmeise zu unseren leichtesten Singvögeln. Wäre da nicht noch der rund 9 Zentimeter lange Schwanz, gehörte sie zu den zierlichsten gefiederten Gästen im Garten. Gerade im Wintermonaten sind die Chancen intakt, mal einen Trupp auf Stippvisite zu entdecken, z.B. an der «Stunde der Wintervögel».

ZÄHL MIT UNS!



Die Schwanzmeise pickt im Winter zwar gelegentlich an einer Fettkugel. Die allermeiste Nahrung findet sie jedoch an der Spitze von Zweigen der Laubbäume. Ihr helfen dabei der leichte Körperbau und der lange Schwanz. Letzterer gestattet ihr ein präzises Ausbalancieren des Körpers. Ihre Fähigkeiten im Hangeln und Hüpfen an kleinen Zweigen sind erstaunlich. So kann sie sich beispielsweise durch einen Hüpfen kopfüber an einen Zweig in eine Hängelage begeben und über Kopf an diesem entlanghüpfen. Sie vermag ihren Körper in dieser Haltung um 90 Grad zu drehen und damit verschiedene Spitzen eines Zweiges nach Blattläusen und Raupen abzusuchen. Ebenso kann sie sich mit einem Fuss halten und zum nächsten Zweig weiterhangeln. Dabei kann sie auch Nahrung «aus der Faust» fressen. Sie benötigt somit keine Unterlage, um die Nahrung aufzubereiten. Diese spezialisierte

Ernährungsweise macht es jedoch erforderlich, dass sich die Vögel fast dauernd durch die Landschaft bewegen. Messungen ergaben, dass sie im Winter bisweilen 90–96 % ihrer Zeit für die Nahrungssuche aufwenden und dass sie sich dabei über 3, 5 oder mehr Kilometer fortbewegen müssen.

Ein Leben in der Gruppe

Die Schwanzmeise ist nach neueren Erkenntnissen nicht näher mit den Meisen verwandt. Sie wird heute der Übergruppe der *Sylvioidea* zugerechnet, zu der Laubsänger, Grasmücken, Schwalben und Lerchen zählen. Die Art ist gesellig und in der Regel in Trupps unterwegs. Ausserhalb der Brutzeit umfassen diese bei uns im Durchschnitt etwa 6 Individuen, wobei die Gefahr besteht, dass die Zahl unterschätzt wird, da es oft schwierig ist, die Gruppenstärke genau zu ermitteln. Gelegentlich gibt es

auch grössere Trupps, doch in weniger als 1 % der Fälle umfassten die Trupps in der Zentralschweiz 20 und mehr Vögel. Die auffälligen «srrr-srrrr-srrrr»-Rufe helfen, den Kontakt in der Gruppe zu halten. Nachts kuscheln sich die Vögel in einem Busch eng aneinander, um weniger Körperwärme zu verlieren.

Eine etwas andere Brutbiologie

Zeitig im Frühjahr beginnt der Nestbau. Das oft in Astgabeln oder in dichten Dornsträuchern platzierte Kugelnest wird u.a. aus Moos, Flechten und viel Federn gebaut. Im Schnitt bestehen die Nester zu 41 % aus Federn – wobei frühe Nester besser isoliert sein müssen und entsprechend einen noch höheren Federn-Anteil aufweisen. Trotz der guten Tarnung fallen viele Nester Prädatoren und der Witterung zum Opfer. Vögel, die ihre Brut verlieren, helfen oft bei der Aufzucht an benachbarten Nestern.



Die Schwanzmeise kommt in verschiedenen Unterarten von Portugal über ganz Eurasien bis nach Japan vor. Weissköpfige Schwanzmeisen der Unterart *A. c. caudatus* (rechts) treten seit 2010/11 vermehrt in der Schweiz auf (mehr zur Bestimmung unter ornitho.ch/index.php?m_id=20035). Aber aufgepasst: Es gibt auch viele Mischformen!